

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 48 (1993)

Heft: 2

Artikel: Eine fast durchschnittliche Familie

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-892076>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine fast durchschnittliche Familie

Unsere kleine Geschichte einer fast durchschnittlichen Bauernfamilie, auf einem fast durchschnittlichen Familienbetrieb im Emmental beginnt im Jahre ...

... 1948 Der Betrieb umfasst 8 ha landwirtschaftliche Nutzfläche. Darauf leben außer den Eltern Berger ein Sohn, eine Tochter und ein italienischer Gastarbeiter.

1951 Giuseppe wandert ab, weil er auf dem Bau mehr verdient. Bergers kaufen einen Motormäher. Um die anfallende Arbeit besser zu bewältigen, lassen sie auch noch das Unkraut im Getreide von der Genossenschaft spritzen.

1 Arbeitskraft in der Landwirtschaft ernährt

1910: 8 Einwohner
1941: 11 Einwohner
1950: 14 Einwohner
1960: 21 Einwohner
1970: 31 Einwohner
1980: 39 Einwohner

1962 Die Tochter ist ausgezogen, die Eltern sind ins zweite Glied zurückgetreten, die junge Familie beschließt, den Betrieb zu mechanisieren.

Zu 4 Prozent wird eine Hypothek aufgenommen. Um den Zins zu erwirtschaften, wird intensiviert. Es wird mehr Handelsdünger und Kraftfutter eingesetzt.

1971 Eine Stallsanierung ist fällig. Mit den Wohnverhältnissen gibt man sich weiterhin zufrieden. Um in den Genuss von Subventionen zu kommen, muss der Betrieb aufgestockt werden.

Der Kleinbetrieb des Nachbarn wird aufgegeben, Bergers pachten Land dazu. Trotz Neuschäzung und Subventionen reicht der Baukredit nicht. Fritz Berger stellt das Gesuch für einen Investitionskredit.

1977 Die Milchkontingentierung wird eingeführt.

Um den Ausfall auszugleichen, bauen Bergers einen Schweinstall. Sie sind froh, die Zinsen termingerecht bezahlen zu können. An Amortisationen ist kaum zu denken.

1986 Bergers sollten endlich die Wohnung sanieren.

Sie rechnen: Heute müssen wir für den Stundenlohn eines Handwerkers drei bis vier mal mehr Weizen oder Milch verkaufen als bei unserer Hofübernahme. Demgegenüber muss ein Arbeiter für einen Liter Milch oder ein Kilogramm Fleisch nur noch halb so lange arbeiten.

1990 Das Gewässerschutzgesetz tritt in Kraft.

Der Schweinebestand muss um einen Drittel reduziert werden.

1991 Die Anpassungsfrist an die neue Tierschutzverordnung läuft ab.

Im Kuhstall ist die Anbindevorrichtung nicht mehr gesetzeskonform und das Läger muss um einige Zentimeter verlängert werden.

Im Zusammenhang mit den Verhandlungen um GATT, EWR und EG müssen Bergers mit tieferen

Zur Bezahlung eines Stundenlohns im Baugewerbe zahlte der Bauer

1948:
mit 4,1 kg Weizen oder 6,6 kg Milch

1989:
mit 20 kg Weizen oder 20 kg Milch

Für den Kauf von
brauchte es 1952
brauchte es 1988

1 kg Emmentaler
119 Minuten
61 Minuten

Für den Kauf von
brauchte es 1952
brauchte es 1988

1 kg Schweinefleisch
163 Minuten
53 Minuten

... Arbeitszeit eines Arbeiters

Preisen rechnen. Sie müssen «europäfähig» werden. Ein Wort, das Bergers verfolgt.

In der Nähe wäre Land zu kaufen, der Quadratmeter zu Fr. 20. Bergers rechnen:

Bei 7 Prozent Hypothekarzins beträgt der Zins Fr. 1.40/m². Gemäss Erhebungen der Buchstelle Waldhof kann in unserer Region mit folgendem DfE gerechnet werden:

Kartoffeln	Fr. 1.-/m ²
Milch	Fr. -.75
Weizen	Fr. -.50

Von diesem Erlös muss der Bauer außer dem Schuldzins die Maschinenkosten, Gebäudereparaturen, Amortisationen und Löhne bestreiten...

1992 Alle reden nur noch vom EWR.

Weder die Befürworter noch die Gegner können Bergers überzeugen. Obwohl sie eine weltoffene Familie sind und viele ausländische Freunde haben, hält sich ihre Europa-Euphorie in Grenzen. Ist das Riesengebilde EWR noch überschaubar und finanziert?

1993 Eine Wende in der Agrarpolitik wird eingeleitet.

Obwohl Bergers den Paritätslohn kaum je einmal erreicht haben und die Teuerung munter weitergeht, soll der Milchpreis um 5 Rappen gesenkt werden. Aus der leeren Bundeskasse will der Bundesrat den Verlust mit Direktzahlungen ausgleichen.

Sind die Bio-Bauern besser dran? Im Zusammenhang mit der vielzitierten Wende wird immer mehr von Ökologisierung gesprochen. Sollten Bergers am Ende doch eine Umstellung ins Auge fassen? Anmeldetermin ist der 31. März...



Welches Umfeld werden sie vorfinden, wenn sie den Hof übernehmen werden?